

Moment mal

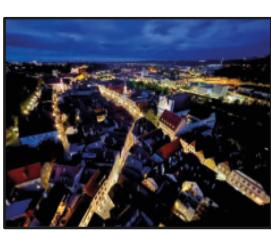
Pfarrbrief 2025/4

Evangelische Kirche Kirchdorf-Windischgarsten



„Imma drawig“ „Imma drawig“
„Imma drawig“

Inhalt



- 3 Editorial
- 4 & 5 Moment mal
- 6 & 7 Leitartikel
- 8 & 9 Interview
- 10 & 11 Amtseinführung C. Richter
- 12 & 13 Vortrag SI Lehner
- 14 Medientipps
- 15 Neues aus der Bücherei
- 16 & 17 Einsichten
- 18 & 19 Zeit zum Innehalten
- 20 Mit uns können Sie reden
- 21 Sehnsucht nach Veränderung
- 22 & 23 Christustag, Kalender
- 24 Nachtwächterwanderung
- 25 Frauenpower
- 26 Neue Pfarrkoordinatorin
- 27 - 29 Ankündigungen
- 29 Änderungen Konto
- 30 & 31 Termine / Kontakte
- 32 Gottesdienstplan

Impressum

**Evangelisches Pfarramt AB,
4560 Kirchdorf/Krems**
Steiermärkerstraße 26,
Tel.: 0699 188 78429
Email: pg.kirchdorf@evang.at

**Gemeindezentrum
Windischgarsten**
Tel: 0699 188 77 495
Email: office@evang-windischgarsten.at

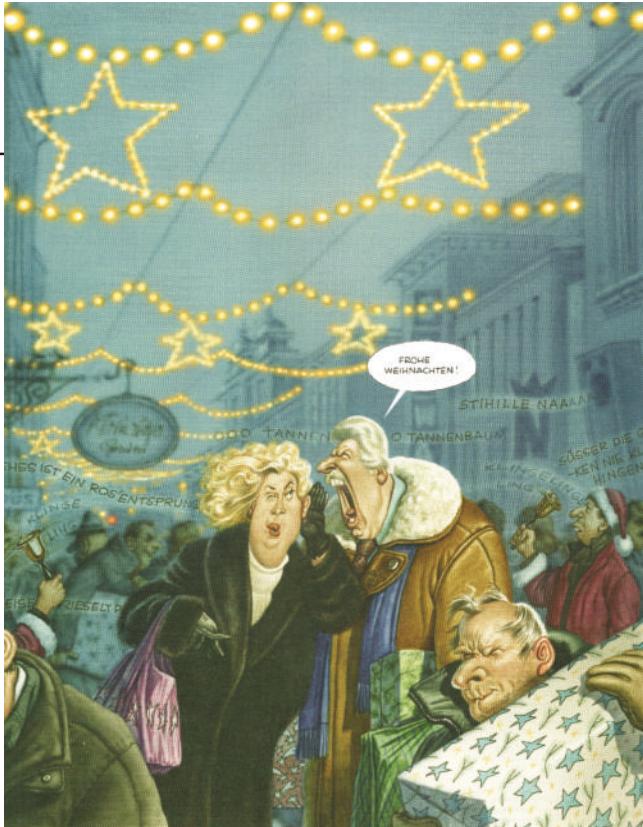
Für den Inhalt verantwortlich
Pfarrbriefteam Kirchdorf -
Windischgarsten
Mitteilung an die Redaktion:
pfarrbrief@evang-kirchdorf.at

Fotos: S. 1, 2, 9, S. 3 Haderer, S. 15-19
pixabay, S. 10-, 11 frommann, alle
anderen privat

Offenlegung der Blattlinie:
Information und Verkündigung
der christlichen Botschaft

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachform
verzichtet. Sämtliche Personenbezeich-
nungen gelten gleichermaßen für alle
Geschlechter.

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 23.02.2026**



Liebe Leserinnen und Leser!

„Geht's euch eh guat?“ fragte eine Bekannte fast im Vorbeigehen. „Habt's es a imma drawig in der Pension? Und b'sunders vor Weihnachten?“ Während ich versuche eine mögliche Antwort zusammenzuklauben, ist sie aber schon aus meinem Blickfeld entchwunden. Fragen bleiben zurück.

Geht es mir gut?

Geht es mir gut, wenn ich es eilig habe??

Bin ich *immer* in Eile???

(Darüber könnte ich ja nachdenken, wenn ich es gerade nicht eilig habe.)

Eile an sich ist nichts Schlechtes. Vorfreude kann ganz schön anspornen, man denke nur an die Hirten, die zum verheißenen neugeborenen König eilten. Oder an Gott selber, der als Vater... na ja, siehe Seite 4. Dort erzählt Willy Todter davon.

Im Alten Testement im Buch Prediger findet sich ein wunderbarer Abschnitt über die Zeit. Er zeigt uns auf, dass alle Gegensätze in unserem Leben vorkommen: Geboren werden und sterben, trauern und lachen, aussäen und ernten, beginnen und aufhören usw. Eile und Muße werden nicht ausdrücklich erwähnt, gehören aber genauso zu unserer Realität hier auf Erden:

Wenn der vorweihnachtliche Paketdienst schon im Morgengrauen die bestellte Ware vor die Türe

wirft, steht er sicher unter enormem Zeitdruck. Sollte er nie ausspannen können, ist das vermutlich gesundheitsschädlich. Ganz anders ein Kind, das noch ohne Zeitdruck voller Hingabe für Weihnachten malt und bastelt. Dränge ich dann zu etwas, ernte ich lauten Widerspruch! Ich merke, wie sich unser Zeitempfinden erst im Lauf der Jahre entwickelt und einstellt.

Die entscheidende Frage ist wohl, wie ich Eile und Ruhe gut in meinen Tagesabläufen unterbringe. Die Kurve zu kriegen zwischen beiden Zuständen, das ist ein lebenslanges Übungsfeld.

„Mut zur Lücke“ ist eine Empfehlung dazu im Leitartikel.

Bewusste Zeit fürs Innehalten: Dazu gibt es Angebote in der Bibliothek und in Kursen der Gemeinde (S. 14, 15, 21 u. 28). Auch beim Bibelcafé in Kirchdorf oder dem Gemeindekaffee in Windischgarsen kann man Ausspannen üben (S. 30).

Anfang November bekam unsere evangelische Kirche eine neue Bischöfin. Wie geht eine ziemlich unter Zeitdruck stehende Person wie sie damit um? Auf die Frage, wie ihr Arbeitstag ablaufe, verwies Cornelia Richter auf viele Termine, Gespräche und Interviews. „An manchen Tagen bin ich hier im Kirchenamt, wenn wir im Team Maßnahmen der Kirche beraten“. An anderen Tagen sei sie in den Gemeinden unterwegs. In der Früh und am Abend lese sie Akten, schreibe Briefe oder Predigten. „Zwischendurch gehe ich auch hinunter in die Kapelle und spreche ein Gebet. Sozusagen Beratung mit Gott.“ Bibelworte, die ihr Kraft geben, seien alle Bibelstellen mit dem Satz „Fürchte dich nicht!“

Beratung mit Gott: Wenn ich es eilig habe.

Wenn es mir nicht gut geht.

Damit es mir gut geht.

Diese Zeit dafür wünsche ich allen für die Weihnachtstage und natürlich auch fürs neue Jahr!

Else Müller

Imma drawig... hat Gott es eilig?



Na sicher nicht, oder?

Gott sitzt im Himmel, gelassen, abgehoben, Er „steht drüber“ sozusagen. Wussten wir doch schon immer. Natürlich hat Er es nicht eilig, niemals.

Das Dumme daran ist nur: Diese Idee von einem Gott, der unbeweglich und unbewegt im Himmel thront, den unsere menschlichen Anliegen aber so-was von nicht berühren - (ganz unter uns: klingt das nicht verdächtig nach einem Gott, dem unser-eins herzlich gleichgültig ist?) - diese Idee stammt aus allen möglichen Quellen, aus der griechischen Philosophie zum Beispiel - aber sicher nicht aus der Bibel.

Die Autoren der Bibel würden diese Idee wohl »heidnisch« nennen. Sie klingt ja auch ziemlich ähnlich wie das, was die Bibel über die heidnischen Götzen zu sagen hat: „Sie haben einen Mund, aber sie können nicht reden. Sie haben Augen, aber sie können nicht sehen. Sie haben Ohren, aber sie hören nichts ...“¹

Die Bibel redet von einem Gott, der alles Andere ist als abgehoben und gleichgültig. Er freut sich, vor allem, wenn ein Mensch zu Ihm zurückfindet². Er kann zornig werden³. Zugegeben: keine angenehme Vorstellung. Wir blenden sie gerne einmal aus. Aber auch der Zorn Gottes röhrt daher, dass er eben nicht unberührt und gleichgültig „drüber-steht“.

Und manchmal ...

... manchmal hat es Gott tatsächlich eilig

In der bekannten Geschichte vom „verlorenen Sohn“¹ erzählt Jesus, wie der Vater (der steht für Gott in der Geschichte) seinen Sohn von Weitem heimkommen sieht. Und dann heißt es wörtlich: „Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.“

Für einen Patriarchen (der Mann ist in der Geschichte immerhin Gutsbesitzer) ein völlig unpassendes Verhalten! Ein Mann seines Ranges schritt würdevoll einher; wenn er lief (mit hochgerafftem Umhang, man bedenke die damals übliche Bekleidung), machte er sich nur lächerlich.

Und es war ihm egal! Wenn es darum geht, dass seine Menschen zu Ihm zurückkommen, vergisst Gott seine Würde. Was ist nicht schon gespottet worden über einen Gott, der den Menschen nach-rennt, als ob er ohne uns nicht leben könnte, der alle tut, alles opfert, damit der eine oder die andre vielleicht doch noch nach Ihm fragt. Und es ist ihm egal. Weil Sie Ihm nicht egal sind, weil du Ihm nicht egal bist.

Er hat es alles sorgfältig geplant.

¹ Psalm 115, 3-4; (fast) alle Bibelzitate nach der BasisBibel

² z.B. Lukas 15,7, z.B. Römer 1,18



Gott hat einen Terminplan

Demnächst ist Weihnachten. Da wird dann in den Kirchen wieder die Stelle aus dem Galaterbrief gelesen, wo es heißt: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“¹.

Was heißt „die Zeit erfüllt“ denn nun tatsächlich? Im Griechischen² gibt es zwei Wörter für „Zeit“. Das Eine ist „chronos“. Das kennen wir aus Wörtern wie „Chrono-Meter“ (Zeit-Messer) oder „syn-chron“ (gleich-zeitig). Das ist die Zeit, die so mehr oder weniger gleichmäßig vergeht: 60 Minuten in der Stunde, 24 Stunden am Tag und so weiter.

Das andere griechische Wort für „Zeit“ ist „kairos“. Da geht es um einen bestimmten Zeitpunkt, ein »jetzt oder nie«. So wie wenn wir sagen: „Es ist Zeit.“ Wir haben heute ein Wort dafür, das kannte Martin Luther noch gar nicht, als er Galater 4 übersetzt hat. »Kairos« müssen wir heute mit „Termin“ übersetzen. Der Vers aus dem Galaterbrief würde dann lauten: „Als der Termin gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn ...“

Gott hatte tatsächlich einen Plan, von Anfang an. Von Jesus heißt es, Er war »schon vor Erschaffung der Welt bestimmt«³ dazu, Sich für uns zu opfern. Und Gott zieht Seinen Plan durch.

Aber...

Gott kann warten

Schon ganz am Anfang der Christenheit stellte man die Frage: Und was jetzt? Jesus ist gekommen, Jesus ist gestorben, Jesus ist auferstanden. Wie geht's jetzt weiter? Bzw.: Warum geht nichts weiter? „Was ist mit dem Versprechen, dass Jesus Christus wiederkommt? Inzwischen sind unsere Väter gestorben. Doch es ist immer noch alles so, wie es vom Anfang der Schöpfung an war.“¹

Und der Apostel Petrus gibt eine vielleicht überraschende Antwort: „Der Herr zögert nicht, sein Versprechen zu erfüllen, auch wenn einige das meinen. Vielmehr hat er Geduld mit euch. Denn er will nicht, dass jemand zugrunde geht. Im Gegenteil: Er will, dass alle ihr Leben ändern.“²

Ja, Gott hat es eilig, wenn es darum geht, seine Menschen zu sich zurückzurufen. Er hält sich an seinen Plan. Und dieser Plan sieht offenbar vor, dass er wartet. Auf Menschen, die noch nicht zu ihm zurückgefunden haben.

Vielleicht auf Sie, auf dich?

Pfr. Willy Todter

¹ 2.Petrus 3,4

² 2.Petrus 3,9

Alles hat seine Zeit

Liebe Gemeinde,
Weihnachten kommt auf uns zu – und damit wohl auch eine der stressigsten Zeiten des Jahres. Eine Zeit, in der man es „imma drawig“ hat, bis plötzlich dann Ruhe und Besinnung einkehrt. Hoffentlich.

Mir kam dazu ein biblischer Spruch in den Sinn: „Alles hat seine Zeit“. So philosophiert ein namentlich nicht genannter weiser Lehrer im biblischen Buch „Prediger“ über das Leben von uns Menschen. *

**Für alles gibt es eine bestimmte Stunde.
Und jedes Vorhaben unter dem Himmel
hat seine Zeit:**

**Eine Zeit für die Geburt und
eine Zeit für das Sterben.
Eine Zeit zum Pflanzen und
eine Zeit zum Ausreißen des Gepflanzten.
Eine Zeit zum Weinen und
eine Zeit zum Lachen.
Eine Zeit, sich zu umarmen und
eine Zeit, sich zu trennen.
Eine Zeit zum Suchen und
eine Zeit zum Verlieren.
Eine Zeit zum Aufheben und
eine Zeit zum Wegwerfen.
Eine Zeit zum Zerreißen und
eine Zeit zum Zusammennähen.
Eine Zeit zum Schweigen und
eine Zeit zum Reden.**

Wenn ich so auf das Leben schaue, dann kann ich dem schon zustimmen. Das Leben ist voll mit unterschiedlichen Aktivitäten. Manche davon sind gegensätzlich, wie zum Beispiel das Weinen und das Lachen. Beides hat seinen Platz im Leben. Ein jedes hat seine Zeit. Und manchmal ergänzt sich

sogar das Gegensätzliche. Zum Beispiel bei einem Begräbnis oder beim Trauern. Wenn sich Tränen über den Verlust mit dem tröstlichen Lachen an schöne Erinnerungen vermischen.

„Alles hat seine Zeit im Leben“. Ich denke, der Lehrer der Weisheit hat etwas Wahres über unser Leben beobachtet.

Und gleichzeitig merke ich auch eine andere Wirklichkeit des Lebens: Für „alles“ ist gar keine Zeit. Die Zeit ist immer zu knapp. Egal ob es die Arbeit betrifft, oder die Zeit, die man mit der Familie und Freunde verbringt. Egal ob es darum geht Hobbies auszuleben oder Sport zu machen. Oder wenn sich jemand ehrenamtlich für etwas einsetzt. Die Zeit ist knapp und sie vergeht schnell. Es ist gar nicht genug Zeit für „alles“.

Das Leben bietet mehr Möglichkeiten, als wir in Anspruch nehmen können. Es gibt mehr Dinge zu erledigen und mehr Verantwortungen zum Übernehmen, als dass wir ihnen jemals gerecht werden können.

Wir können nicht „alles“ machen. Und wenn wir es doch versuchen, dann erleben wir Stress. Zeit und Zeitknappheit können uns das ganze Jahr über zu schaffen machen. Aber in der Weihnachtszeit treffen sie auf die Sehnsucht nach Stille und Besinnung.

Weihnachtliche Traditionen entführen uns in eine andere Zeit und unsere Erinnerungen zeigen uns, wie unser Leben früher ausgesehen hat. Manches aus der vergangenen Zeit war schöner – manches war schwerer – und manches sehen wir heute in die eine oder andere Richtung verzerrt.

In vielen verschiedenen Begegnungen höre ich, dass der Advent und die Weihnachtszeit als eine besonders stressige Zeit empfunden werden. Im Vergleich zu früher, sei die Zeit stressiger geworden. Menschen haben es „imma drawig“, erst recht zu Weihnachten.

Leitartikel

Darum wünsche ich uns allen in der kommenden Weihnachtszeit, dass es uns gelingt, dass wir unsere Zeit weise einteilen. Mit dem Wissen, dass „alles im Leben seine Zeit hat, aber nicht alles im Leben Platz haben kann“, kann es heilsam sein, wenn wir uns auf das Wichtige fokussieren.



Dabei kann es helfen sich bewusst zu fragen: Was alles soll in meiner Zeit, dieser Adventszeit, Platz haben, wenn „alles“ nicht möglich ist? Vielleicht entdecken wir bei all der Fülle gerade im bewussten Verzichten auf wundersame Art und Weise, dass unser Leben erfüllt ist.

Um ehrlich zu sein fällt mir das selbst schwer. Die Weihnachtszeit ist beruflich betrachtet die wohl stressigste Jahreszeit für Pfarrerinnen und Pfarrer. Aber vielen anderen geht es ja genauso.

Weihnachten ist für die meisten Menschen eine kostbare Zeit mit Familie oder Freunden. Ich hoffe, dass wir Weihnachten auch als eine geistliche Zeit wiederentdecken. Denn während Gott in all unserem Aktivsein bei uns ist, brauchen wir das Ruhigwerden, um Gottes Kommen in die Welt und seine Gegenwart in unserem Leben zu erleben und begreifen.

Darum wünsche ich Ihnen in gedanklicher Fortsetzung zum weisen Lehrer vom Anfang:

Eine Zeit für geschäftiges Herumwuseln und ausgiebiges Feiern,
und auch eine Zeit zur ruhigen Besinnung auf Gott.

Alles Liebe und Gottes Segen,

Pfr. Thomas Kutsam

* Siehe dazu auch die Buchempfehlung auf S. 14

Imma „drawig“?

Reinhard, du warst Richter am Bezirksgericht und hastest dort immer volle Arbeitstage. Dein zweites großes Betätigungsgebiet ist die Pfarrgemeinde: Seit 2000 bist du Kurator der Gemeinde Windischgarsten. Damit hastest und hast du mit wechselnden Mitarbeitern, Um- und Zubauten, und in jüngster Zeit auch mit der Organisation des Freizeitheimes wirklich viel zu tun. Zusätzlich leitest du als Lektor Sonntagsgottesdienste, bist Mitglied im Vorstand der Christusbewegung und im Superintendentalausschuss Oberösterreich. Und natürlich nicht zu vergessen der Pfarrbrief, bei dem du seit den 90er Jahren mitarbeitest. Wie geht sich das aus? Immer „drawig“?

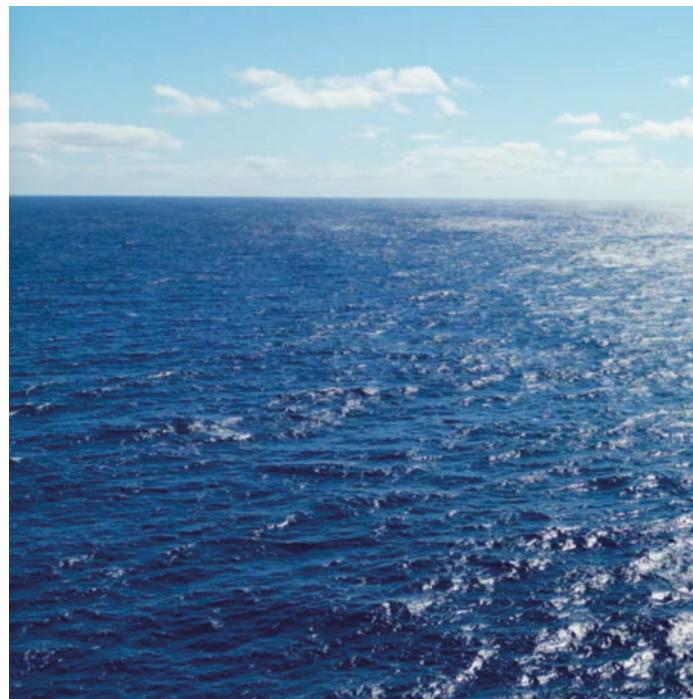
Du hast recht, fad war mir eigentlich nie. Die Termine waren meist dicht gedrängt. Ich bin nun seit Dezember 2023 im Ruhestand, der Terminkalender ist aber auch jetzt ziemlich gefüllt.

Was verschafft dir Ruhe?

Ruhezeiten müssen auch geplant und eingehalten werden. Die übernommenen Aufgaben sind mir wichtig, ich habe aber auch gelernt, dass ich mich auch selbst wichtig nehmen muss und auf meinen Energiepegel achten muss. Das gelingt bei bewussten Ruhephasen zu Hause oder auch bei Aktivitäten in der Natur. Hier ist insbesondere das Skifahren im Winter und im Sommer meine Leidenschaft das Segeln zu nennen.

Du bist ein begeisterter Segler. Was fasziniert dich am Meer und besonders am Segeln?

Wasser ist mein Lieblingselement, ich schwimme gerne, aber das Gleiten über dem Wasser im Segelboot hat für mich eine ganz eigene Faszination. Die Ruhe am See oder am Meer, die Fortbewegung allein durch den Wind und der Reiz, das Optimum aus den aktuellen Windverhältnissen in Bezug auf die Geschwindigkeit herauszuholen, fasziniert mich.



Fasziniernd ist der unbegrenzte Horizont am offenen Meer, keine Einschränkung, keine Begrenzung. Alles, was mich sonst bedrängt, ist dann nicht mehr da. Ich habe dann Zeit, die Natur auf mich wirken zu lassen und mich selbst wahr zu nehmen. Das Fühlen und Denken fällt auf einmal ganz leicht. Dankbarkeit für das von Gott geschenkte Leben wächst im Herzen.

Im kommenden Frühjahr planst du zusammen mit einem Team den „Stillen Ozean“ zu durchqueren. Das bedeutet wochenlang kein Land in Sicht, nur Himmel und Meer. Stille. Was versprichst du dir von dieser Zeit?

Interview mit Reinhard Füßl

Vor einigen Wochen wurde ich vom Skipper, mit dem ich im April 2024 die Überquerung des Atlantik gemacht habe, angefragt, ob ich einen weiteren Teil seiner Weltumsegelung mitmachen möchte. Diesmal geht es um die Strecke von den Galapagosinseln bis zu den Marquesas, der ersten Inselgruppe in Französisch Polynesien. Die Strecke von ca. 3000 Seemeilen (ca 5.600 km) ist um 50% länger als die Strecke der Atlantiküberquerung. Diese Reise fällt sicher auch unter das Kapitel „Abenteuer“, für das ich empfänglich bin. Ich bin



aber auch gespannt, was diese lange Zeit – mindestens drei, vier aber auch vielleicht fünf Wochen auf dem Meer ohne Landberührung - mit mir macht. Wenn du Wache hast, also für die Steuerung des Schiffes verantwortlich bist, bist du insbesondere in der Nacht mit dir allein. Viel Zeit zum Beobachten, zum Nachdenken, zum Reden mit Gott, zum Fragen, was ansteht, was er noch mit mir vorhat.

Es gibt bei diesem langen Segeltörn auch das Risiko, dass der Wind nicht mitspielt und die Vorräte zur Neige gehen. Das kann eng werden. Wie gehst du mit diesem Gedanken um?

Zum einen habe ich den Skipper des Schiffes als einen sehr kompetenten und vorausplanenden Menschen erlebt, der sein Schiff sehr gut wartet, es gut im Griff hat und mit vielen Sicherheitseinrichtungen versehen hat. Richtig ist aber auch, dass wir die Rettungskette, die wir bei uns zu Hause kennen, nicht zur Verfügung haben. Es gibt zwar eine Rettungsinsel, ein Satellitentelefon, ein EPIRB, das ist ein Gerät, das im Notfall eine Seenotzentrale alarmiert und den genauen Standort übermittelt. Man kann aber nicht davon ausgehen, dass innerhalb von einer halben Stunde Hilfe kommt. Das kann schon auch mehrere Tage dauern.

Darüber hinaus gilt: Unsere Zeit steht nicht in unseren, sondern in Gottes Händen. Wenn es Zeit ist zu gehen, ist es egal ob ich zu Hause in Österreich bin oder nicht. Das habe ich beim Ableben meiner Frau Isabella gesehen. Gottes Wort lehrt mich, dass Jesus am Ende meines Lebensweges auf mich wartet und darauf vorbereitet ist, wenn ich zu ihm komme. Auf das bin ich auch schon gespannt und das nimmt mir die Angst.

Wir wünschen dir und den anderen Crewmitgliedern ruhige und besinnliche Stunden, in denen das Wort „drawig“ nicht gebraucht werden muss. Und natürlich eine gute Rückkehr!

Else Müller

Neue Bischöfin der Evangelischen Kirche:

Die neue Bischöfin der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich, Prof. Dr. Cornelia Richter, ist am Samstag, 8. November, in einem Festgottesdienst im Wiener Museumsquartier in ihr Amt eingeführt worden. Mit der Amtseinführung tritt Bischöfin Cornelia Richter ihr gesamtösterreichisches Leitungsamt in der Evangelisch-lutherischen Kirche an. Im Mai war sie von der Synode mit überwältigender Mehrheit zur Bischöfin gewählt worden. Sie ist die erste Bischöfin in der Geschichte der Evangelischen Kirche in Österreich. Ihre Amtszeit beträgt 12 Jahre.

Ihr Amtsverständnis fasste sie in einem Interview für die Wochenzeitung „Die Furche“ als „geistlich, kommunikativ und repräsentativ“ zusammen. Sie sehe sich damit „als erste Pfarrerin in Österreich“ und weniger in einer Management-Position.

In ihr bischöfliches Leitungamt eingeführt wurde Cornelia Richter durch den scheidenden Bischof Michael Chalupka, der nach Erreichen des Pensionsalters in den Ruhestand tritt. Er wurde im Gottesdienst feierlich verabschiedet.

Als Predigttext hatte die neue Bischöfin das Magnificat, den Lobgesang der Maria aus dem Lukasevangelium gewählt, ein „Lied der Menschheitsgeschichte weit über die Ökumene hinaus“, weil es „Glaubenszeugnis“ und „Sehnsuchtstext“ zugleich sei, wenn davon erzählt werde, „dass das Wunder geschieht, das niemand mehr erwartet“.

Diesen Lobgesang bezeichnete Richter als eine „Hymne des Dankens, des Vertrauens und des Zutrauens in die weltbewegende Macht Gottes – und zwar genau da, wo es im Leben anders gekommen ist, als erwartet“. Solche Botschaften seien wichtig, gerade in unruhigen Zeiten „voller Krisen und Konflikte, voller Misstrauen und Angst – in der Gesellschaft und manchmal auch in unserer Kirche“.

In ihrer Predigt ging sie auf die Vision der Bergpredigt gegen Hass und Gewalt ein: Fröhliche Lieder anzustimmen falle vielen schwer angesichts von Kriegsrhetorik, Pflegenotstand oder Klimakrise. Närger liege da oft Rückzug in die eigene kleine Welt. Hier brauche es jemanden, der uns sagt:

„Fürchte dich nicht“, ist Richter überzeugt. Und es brauche eine Gemeinschaft, „die sich nicht schrecken lässt von dem, was ist. Sondern die zupackig auf die Dinge zugeht. Die mitten in dieser Gesellschaft steht und mit all jenen Menschen nach Lösungen sucht, die sich für unser friedliches Zusammenleben engagieren – Menschen aller Generationen, Profis ebenso wie Ehrenamtliche. Damit wir mit Gottes Hilfe gemeinsam weit über das hinausgehen, was alle erwarten.“

Um die Dinge gemeinsam anzupacken, brauche es die gelebte Vision der Bergpredigt. Gegen all die Gewalt und den Hass da draußen, gegen den Terror und Krieg in der Welt, würden wir Tag für Tag all unser Vertrauen darauf setzen, dass Gott die Gewaltigen vom Thron stößt, die Niedrigen erhebt und die Hungrigen satt werden lässt.

„Was für eine großartige Vision, was für eine Quelle neuer Hoffnung und Kraft“, sagte Richter und appellierte an die Mitfeiernden: „Kommt, lasst es uns versuchen! Ich bin gewiss, dass aus dieser Vision auch in der Zukunft noch Zeichen und Wunder geschehen.“

Den Festgottesdienst haben im Museumsquartier über 1.000 Menschen aus ganz Österreich mitgefeiert. Dabei waren Vertreter aus den Evangelischen Kirchen in Österreich und den Nachbarländern ebenso wie Vertreter aus der Ökumene und dem öffentlichen Leben. Mehrere Repräsentanten österreichischer Kirchen, kirchennaher Institutionen, der Diakonie und dem universitären Bereich, sowie Bischöfinnen und Bischöfe aus europäischen Schwesternkirchen sprachen Segensworte, wie etwa der ernannte Wiener Erzbischof Josef Grünwidl.

Als erste gratulierten der Bischöfin nach dem Gottesdienst Bundespräsident Alexander Van der Bellen gemeinsam mit seiner Gattin Doris Schmidauer.



epdÖ/ Dasek

Cornelia Richter



Frieden im Schatten des Krieges

„Wenn du den Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor“:

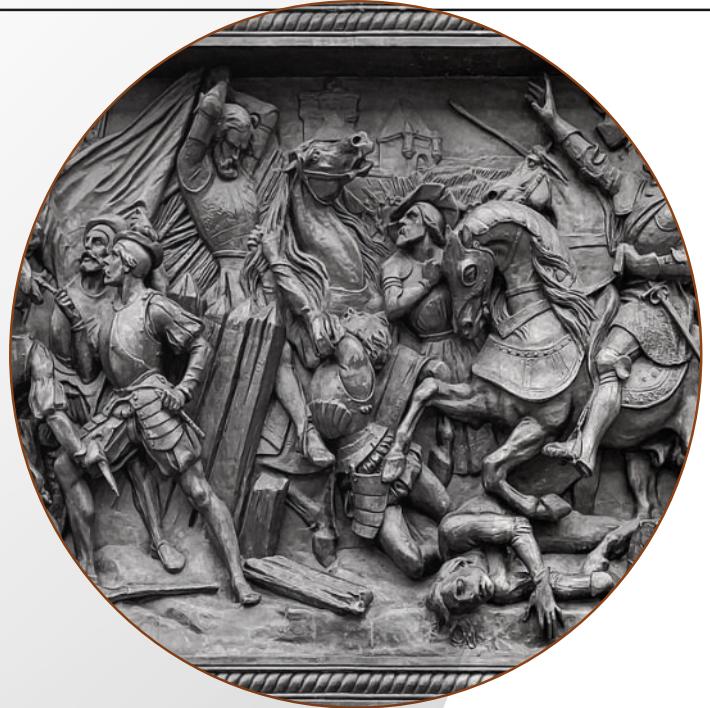
Dieses lateinische Sprichwort ist eine Aufforderung zu militärischer Stärke und Kriegsbereitschaft, die dazu dienen soll, einen Krieg zu verhindern und Frieden zu sichern.

Europa möchte den Frieden (in der Ukraine) und bereitet sich deshalb auf einen Krieg vor. Die russische Invasion der Ukraine stellt Europa vor die Alternative, entweder diese Invasion und ihre möglichen Folgen hinzunehmen oder aber militärisch aufzurüsten, um für einen möglichen Krieg gerüstet zu sein.

Diese neue Situation hat politisch ein massives Umdenken bewirkt – auch bei jenen, die sich vorher für Abrüstung und Demilitarisierung stark gemacht hatten. Und gerade das Christentum ist herausgefordert, angesichts dieser Situation noch einmal neu und gründlich über Krieg und Frieden nachzudenken. Gerold Lehner versuchte am 13. November in Kirchdorf eine „theologische Annäherung“ an dieses Thema.

Wie ist Krieg aus christlicher Perspektive zu beurteilen? Die Bibel spricht von zwei Gegensätzen menschlicher Existenz: Aus der Hand des Schöpfers ist der Mensch GUT hervorgegangen, doch seit dem Sündenfall lebt er in einer Welt jenseits von Eden. Auch die Schöpfung ist damit nicht mehr das Paradies. Der Mensch ist seither beides – Gottes Ebenbild und der große Zerstörer. Doch Gott trägt die Welt trotz ihrer Gefallenheit und hat in Jesus Christus einen Weg des Heils eröffnet. Die Ordnungen, die in der Geschichte der Menschheit hervorgebracht wurden, wie Obrigkeit, Staat, Recht, Wirtschaft, helfen, dass die gefallene Welt erhalten bleibt. Gott nutzt die Elemente der gefallenen Welt, um ihren Egoismus und das Töten einzudämmen, denn es ist sein Wille, diese Welt nicht preiszugeben. Sie kann und soll das Gute anstreben, indem sie sich am Guten und an der Gerechtigkeit orientiert. Das gelingt ihr aber nur mit Mitteln der Machtausübung und mit Gewaltanwendung.

Am deutlichsten kommt diese Ambivalenz im Brief des Paulus an die Römer zu Tage, der nicht leicht zu verstehen ist. Er schreibt diesen Brief in einer Zeit, in der einige Jahre zuvor die Juden aus Rom vertrieben worden waren und wahrscheinlich die Christenverfolgung schon begonnen hatte, also durchaus keine milde Obrigkeit am Werk war. Dennoch solle man sie akzeptieren, weil sie das Gute belohnt und das Böse beherrscht.



In der irdischen Welt regiert der Wille Gottes, der die gefallene Welt bis an ihr Ziel durchbringen will und der durch eine Obrigkeit sorgt, dass sie erhalten bleibt.

Im Ziel der Geschichte steht jedoch eine neue Schöpfung, in der Leid und Tod der Vergangenheit angehören. Realisiert wird diese in Christus, dessen Weg von Anfang bis zum Ende ein Weg der Liebe ist. Eine Liebe, die auf Gewalt und Herrschaft verzichtet und die bereit ist, für diese Wahrheit auch zu leiden und den Tod auf sich zu nehmen. Wenn nun vom Reich Gottes die Rede ist, dann ist jener Moment gemeint, in dem dieser Wille Gottes vom Menschen getan wird. Die Kirche selbst ist nicht das Reich Gottes, aber sie orientiert sich daran.

Doch mit der Bergpredigt kann man nicht regieren, denn dies würde voraussetzen, dass sich alle an ihr orientieren. Und es würde automatisch derjenige, der sich nicht daran hält, gewinnen, und das Böse würde ungehindert überhand nehmen.

Luther nennt diese zwei Spannungswelten „zwei Reiche“. Wir befinden uns in der Spannung zwischen diesen zwei Reichen.

Dazu ein praktisches Beispiel:

Sollte mir jemand persönlich Gewalt antun wollen, dann bin ich in der Lage mich verletzen zu lassen und das Böse mit Gutem zu überwinden.

Vortrag von Superintendent Lehner

Was aber wäre, wenn meine Familie, meine Kinder betroffen sind? Welcher Ordnung kann ich dann folgen? Hier habe ich das Recht, meine Familie zu schützen und eine Ordnung anzurufen, die sie notfalls mit Gewalt schützt. Auch unser Land, unseren Besitz. Doch auch hier zeigt sich wiederum die Zwiespältigkeit, denn Besitz ist ja eigentlich nichts, wofür man Menschenleben opfern sollte.

So sind wir eingespannt in eine Interimsethik, wo nicht alles schwarz oder weiß ist. Es gibt Dinge, die nicht gut sind und die wir dennoch entscheiden müssen. Manchmal ist es gut, wenn wir in dieser Grauzone so etwas wie die Lehre vom „gerechten Krieg“ haben, womit wir zumindest Schlimmeres verhindern können.

Bei allem „Recht zum Krieg“ ist aber klar, dass Grenzüberschreitungen, wie es zum Beispiel die Kreuzzüge waren, niemals zu rechtfertigen sind!

Es gibt auch Situationen, wo der Widerstand gegen die Obrigkeit eine Pflicht werden kann: Wo die Obrigkeit nicht mehr das Gute belohnt und das Böse bestraft, sondern umgekehrt das Böse tut und belohnt, verliert sie ihre Legitimation. Wer sich dagegen auflehnt und einen Tyrannenmord plant und durchführt, ist immer noch schuldig und ist auf das Erbarmen Gottes angewiesen. Es ist eine Grenzerfahrung, die wir z.B. bei Bonhoeffer sehen können, aus der wir aber keine Lehre machen können.

Daneben gibt es auch Hoffnungszeiten, aus denen wir etwas lernen können. Dies war zum Beispiel in den 60er Jahren die christliche Bewegung des Martin Luther King, die sich ganz an der Bergpredigt orientierte und deren Mitglieder unterschrieben: „Ich lasse mich von niemandem dazu bringen, zu hassen“.

Bis ans Ende der Zeiten wird beides nebeneinander existieren.

Auch wenn der Krieg ein Mittel sein kann und manchmal sein muss, dürfen wir nie vergessen, dass wir eigentlich zu etwas anderem berufen sind.

Das andere, das Neue zu leben ist möglich. Es ist Aufgabe der Kirche und jedes Christen, dieses Neue am Leben zu erhalten.

aus Römer 13...

Jeder ordne sich den Trägern der staatlichen Gewalt unter. Denn es gibt keine staatliche Gewalt außer von Gott; die jetzt bestehen, sind von Gott eingesetzt. Wer sich daher der staatlichen Gewalt widersetzt, stellt sich gegen die Ordnung Gottes, und wer sich ihm entgegenstellt, wird dem Gericht verfallen. Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten; willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, sodass du ihre Anerkennung findest! Denn sie steht im Dienst Gottes für dich zum Guten. Wenn du aber das Böse tust, fürchte dich! Denn nicht ohne Grund trägt sie das Schwert. Sie steht nämlich im Dienst Gottes und vollstreckt das Urteil an dem, der das Böse tut. Deshalb ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.

aus der Bergpredigt...

...Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin! Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm! Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab! Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, ...

Da der Pfarrhof der katholischen Kirche noch umgebaut wird, war die evangelische Kirche Ort dieses Vortrags, zu dem das Katholische Bildungswerk eingeladen hatte. Die hohe Besucherzahl spiegelte das große Interesse. Der ganze Vortrag ist auf der Homepage von Kirchdorf unter der Rubrik „Predigten“ nachzuhören!

Medientipps gegen hektische Zeiten



Die Verse im Prediger Salomo gehören zu den schönsten und berühmtesten Stellen der Bibel: „Alles hat seine Zeit. Und jedes Tun unter dem Himmel hat seine Stunde ...“ Die Sätze schenken zu unterschiedlichsten Anlässen Trost und Zuversicht.

Quint Buchholz stellt diese vertrauten Zeilen in überraschende Zusammenhänge: Zu „Weinen hat seine Zeit“ setzt er einen einsamen Jungen auf ein seltsam verdrehtes Haus. Neben „Lachen hat seine Zeit“ lässt er einen Mann in seinem Motorboot einen Salto schlagen. Als Meister der Illustration lädt er ein, den alten Text mit neuen Augen zu sehen.

Quint Buchholz, 1957 in Stolberg geboren, studierte Kunstgeschichte, später Malerei und Grafik an der Kunstakademie in München. Er arbeitet als Maler und Illustrator.

Ideal auch zum Verschenken!



„Was macht die Zeit heilig? Bei der Redewendung, „alle heiligen Zeiten“ schwingt immer der Gedanke mit: höchst selten oder fast nie. Gibt es also keine Zeiten mehr, die das Attribut 'heilig' verdienen? Als Christen leben wir in der Gewissheit, dass nicht wir selbst die Welt und die Zeit heilig machen können, sondern nur einer, der selbst der Heilige Gott ist: Jesus Christus“. So schreibt Kardinal Christoph Schönborn im Vorwort. Im Zentrum des Buches stehen die liturgischen Höhepunkte des Kirchenjahres. Die Kommentare geben eine gedankliche Hinführung und dienen einem tieferen Verständnis der Evangelientexte. Ihnen sind jeweils Bilder aus der Otto-Mauer-Sammlung gegenüber gestellt. Gemeinsam mit Bildern von großen Künstlern der Moderne versucht dieses Buch einen neuen Blickwinkel auf scheinbar altbekannte Geschichten zu eröffnen.

Gott hört zu - in allen Lebenslagen. Die Gebetssammlung „hörgott“ von Bischof Hermann Glettler bietet eine reiche Auswahl: Hier gibt es Gebete zum Durchstarten und Runterfahren, für Trostsuchende, für Menschen, die danken und aufmerksamer leben möchten. Gebete aus anderen Weltreligionen gewähren einen Ausblick über den Tellerrand. Der Umschlag und jedes der vierzehn Themenkapitel ist mit einer ausdrucksstarken Zeichnung des Tiroler Künstlers Hans Salcher versehen, die in der Reduktion zum Blick auf das Wesentliche anleiten. Gedanken des Autors führen jedes Kapitel ein. Es bietet denjenigen eine Hilfestellung, die um die richtigen Worte ringen, welche sie an Gott richten möchten.

Lesen, schauen und nachdenken

Was empfieilst du?

Einmal im Jahr muss in der Bibliothek **Inventur** gemacht werden: Alle Medien – immerhin sind das ca. 4300 - werden im PC gesucht. Ca. 10% werden jährlich aussortiert, Neuheiten eingegeben. Das Ganze dauert meistens zwei bis drei Tage, je nachdem, wie viele unserer Mitarbeiterinnen Zeit haben. Dabei werden auch alle Regale entstaubt und frisch eingeräumt. Hektik ist hier jedenfalls fehl am Platz.

Die ausgeschiedenen Medien können **ab 11. Jänner 2026** beim **Flohmarkt** im Foyer der Kirche erworben werden!

Manchmal sind wir selbst erstaunt, welche „Schätze“ wir haben. Unterschiedlich wie wir alle sind nämlich auch die Vorlieben und Lesegewohnheiten der Mitarbeiter.

So entstand die Idee, dass wir das, was uns angesprochen hat, auch weiterempfehlen möchten. „Warum hat mir das Buch gefallen?“ schreibt man auf ein Lesezeichen und steckt es in das empfehlenswerte Buch. So eine Empfehlung kann aber jeder Benutzer ausfüllen! Zettel dafür liegen bei der Ausleihe auf!

Auch ein „**Themenregal**“ zeigt für eine gewisse Zeit, was in der Bücherei zu einem bestimmten Thema lesenswert und verfügbar ist. Momentan findet man dort alles über Künstliche Intelligenz, Medienkonsum und Umgang mit Smartphone und Co.

Und falls wir ein Buch nicht im Sortiment haben, lassen Sie es uns wissen! Wenden Sie sich an die jeweilige Mitarbeiterin oder tragen Sie den Wunsch in das aufliegende Heft „**Medienwünsche**“ ein. Es wird dann je nach Budget bestellt.





Imma drawig

kalter Kaffee
aufgeschobener WC-Gang
unkommentierte Nachrichten
nie ausgemachte Arzttermine
verjährt Geburtstagsgutscheine
verstaubte Tagebücher
vergessene Hobbys
vernachlässigte Freundschaften

doch zwischendrin

ein spontaner Besuch
ein langes Telefonat
ein frisch gepflückter Blumenstrauß
eine heiße Badewanne
ein abendliches Lagerfeuer
eine aufgeräumte Lade
ein neues Buch

ein Gebet

Nimm dir Zeit...



**„Meine Zeit steht in deinen Händen“
(Psalm 31,16).**

Diese Zeile habe ich jetzt in dieser Krankheit gelernt und will sie korrigieren, denn ich bezog sie früher nur auf die Todesstunde.

Sie soll aber heißen: In deinen Händen sind meine Zeiten, mein ganzes Leben, alle Tage, Stunden und Augenblicke.

Martin Luther

Herr,
lehre mich schweigen.
In mir ist so viel Lärm.
Meine Gedanken sind verwirrt
von der Unruhe des Tages.
Bilder bedrängen mich,
Nachrichten, Meinungen,
Auseinandersetzungen,
Erlebnisse und Wünsche.
Sie fordern mich, sie ergreifen
mich,
sie zerstreuen meine Kräfte.

Herr, lehre mich Abstand
gewinnen von mir selbst
und von den Dingen, die nur
wichtig scheinen.
Gib mir Kraft zur Konzentration.
Ich schließe meine Augen.
Ich atme Stille in mich hinein.
Ich gehe weit von mir weg.
In deinem Schweigen finde ich
mich wieder.
Dort bin ich dein.

Eva Maria Rahlf

Leben unter Strom –
was hat man davon?
Ist's Blendung,
Verschwendung,
bringt es Vollendung?
Die Lebensfülle,
das allzu viele,
das mehr und noch mehr
macht müde und leer.

Auf stromlose Zeiten
lohnt sich's vorzubereiten,
um in dunkleren Tagen
Reserven zu haben -
für all die Fragen
nach woher und wohin
und unseres Lebens Sinn.
Ob in Todesnot
antwortet mein Gott?

Liselotte Ammerer

Die Frucht der Stille ist das Gebet.

Die Frucht des Gebets ist der Glaube.

Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.

Die Frucht der Liebe ist das Dienen.

Die Frucht des Dienens ist der Friede.

Mutter Teresa



Kann ich mit dir reden?

Die Gespräche waren Gold wert!

Als junge Erwachsene arbeitete ich in einer christlichen Arbeitsgruppe mit. Regelmäßige Seelsorge/Beichte und Stille Zeit - Austausch wurde verbindlich für uns Mitarbeitenden gefordert. Teils aus Interesse, teils aus Gehorsam, ließ ich mich darauf ein. Immer wieder machte ich mich gern, zielstrebig, aber auch verzagt, manchmal lustlos auf den Weg zu meiner Seelsorgerin. Sollte ich mich wirklich öffnen mit meinen Fragen, meinen Abgründen?

Ich überwand meine Vorbehalte und erlebte über viele Jahre, dass ich nach den Gesprächen happy, gestärkt, aber auch mit einem Sack neuer Möglichkeiten nach Hause ging. Vieles hätte ich über mich, die Welt, andere Menschen und über Gott nicht verstanden, wenn ich allein geblieben wäre. Es ging um wiederkehrende Schuld, um Umgang mit anderen Personen und meine inneren Fragen.

An zwei kann ich mich noch gut erinnern, die klein klingen, mich aber überraschend vorwärtsbrachten: Warum wechsle ich regelmäßig unauffällig die Straßenseite, wenn mir jemand Bekannter entgegenkommt? Warum kriege ich Stress, leer auszugehen, wenn im Hörsaal Kopien von Unterrichtsmaterial ausgeteilt werden und ich gleichzeitig weiß, dass genug für alle da sind? Da erfuhr ich Spannendes über mich. Auch meine Beziehungskisten wurden dort ausgepackt (Suche nach dem Mann des Lebens, der Umgang in solch einer Beziehung, Stress in der Familie u.v.m.).

Das Aussprechen in einem vertrauten Rahmen, interessante Rückfragen gestellt zu bekommen und vor allem das gemeinsame Gebet und Gottes Führung versetzten mich immer wieder an einen Punkt des Neuanfangs. Es hat mich geprägt für die Zukunft. Viele Fragen, mit denen ich allein nicht gut zurechtgekommen wäre, verwandelten sich in den Gesprächen zu neuen Möglichkeiten, eigenem, besseren Verstehen und erhöhten meinen Selbstwert. Heute empfehle ich gern jungen Leuten, so früh es geht mit Fragen, schwierigen Situationen oder Problemen nicht allein zu bleiben, sondern eine vertrauensvolle Person zu suchen und Gott gemeinsam nach dem Weg zu fragen. Auch heute als Mit-Sechzigerin brauche ich das noch. Traust du dich auch?

Dagmar Kieninger



Mit uns können Sie reden

Pfr. Thomas Kutsam

thomas.kutsam@evang.at

0699/ 718 877 452

Einzelseelsorge, Krankenhausseelsorge

Uli Lukesch

0650/ 758 5440

ulrike.lukesch@schlossklaus.at

Einzel - und Paargespräche

Lebens- und Glaubensfragen

Brigitte Malzner

0681/105 63195

brigitte@malzner.at

Dipl. Lebensberaterin

Einzelberatung, Paarberatung

Helmut Malzner

0664/ 212 4140

helmut@

Dipl. Lebensberater, Mediator

Einzelberatung, Paarberatung

Wilhelm Todter, Pfr.iR

pfarrer@todter.at

persönliches Gespräch,

Glaubens- und Lebensfragen

Dagmar Kieninger

0660/650 8857

dagmar.kieninger@schlossklaus.at

Einzel- und Paargespräch ab 14 J.

Sexualität und Persönlichkeit

Andrea Baaske

0699/ 181 98199

andrea@baaske.at

Dipl.Lebensberaterin

Gebetsseelsorge Einzelberatung,

Notfallseelsorge

Wolfgang Baaske

0699/ 181 98195

wolfgang@baaske.at

Gebetsseelsorge einzeln

Dr. med. Martin Binder

0664/ 917 6416

Krankenhausseelsorge,

persönliches Gespräch

Sehnsucht nach Veränderung

Wie ist es möglich, Glaubenssätze zu entlarven, aus Minderwertigkeit auszubrechen und sichtbare und unsichtbare Realitäten zu erkennen?

In einem Kurzseminar im Oktober teilten Andrea Baaske, Juliane Zieflle und Sabine Beham biblische Lehre und spannende persönliche Erfahrungen.

Vier Schritte zu mehr innerer Freiheit wurden erklärt und konnten von den Teilnehmern aus eigener Gemeinde und Gästen auch gleich angewendet werden.

Save the Date - Leben in Freiheit

Wer mehr von Gottes Freiheit in seinem Leben erfahren möchte, ist herzlich eingeladen zum Seminar „Leben in Freiheit“ am 20.-21.3.26 in der evangelischen Kirche in Kirchdorf. In diesem Seminar entdecken Sie Gottes ursprüngliches Design für Ihr Leben. Sie kommen dem auf die Spur, was Sie hindert, darin zu leben und wie Sie destruktive Lebensmuster überwinden und Gottes Kraft in ihrem Leben erfahren können.

„Zur Freiheit hat Christus uns befreit“ Galater 5.1

Mehr Infos bei Andrea Baaske (0699/18198199) oder www.campusaustria.at



CAMPUS
FÜR CHRISTUS



Hoffnung zieht Kreise

Unter diesem Thema versammelten sich ca. 150 Teilnehmer zum Christustag in Bürmoos am 17. September 2025. Es herrschte eine hoffnungsvolle Aufbruchsstimmung. 13 Vereine und Einrichtungen, die Mitglieder in der Christusbewegung sind oder mit ihr in Verbindung stehen, haben in einer großen Ausstellung ihr Programm vorgestellt. Die Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Salzburg-Nördlicher Flachgau, insbesondere die Predigtstation Bürmoos, hat als gastgebende Gemeinde diese Veranstaltung in vielfältiger Weise tatkräftig unterstützt. Die musikalische Gestaltung mit einem ansprechenden Liedprogramm hat die Gemeinde Unterwegs aus Salzburg übernommen.

Der thematische Schwerpunkt des Christustags war der Vortrag von Pfarrer Steffen Kern, Vorsitzender des Gnadauer Verbands. Er entfaltete das Thema nicht nur in seinem Vortrag am Vormittag, sondern auch in einem Impuls am Nachmittag:

Unser Leben besteht aus Routinen und Gewohnheiten, doch entscheidend sind Neuanfänge. Immer wieder Neues zu wagen, bedeutet, lebendig zu sein. Die Bibel ist voller Anfangsgeschichten (1. Mose 1,1; 12, 1-4; Joh. 1,1). Ohne Hoffnung ist ein neuer Anfang nicht möglich. Das hebräische Wort für „hoffen“ bedeutet „ein Seil spannen“ von der Verheißen Gottes her in unsere jetzige Lebenssituation hinein.

Hoffnung ist kein Besitz, sondern Vertrauen auf den, der das Versprechen gegeben hat. So stehen wir Christen auf dem Boden der irdischen Realität und halten zugleich an Gottes Zusagen fest.



Steffen Kern

Gemeinden sind dazu berufen, Hoffnungskreise zu ziehen. Mission ist der Herzschlag der Kirche. Nur wenn Christen hinausgehen und den Menschen dienen, werden sie ihrem Auftrag gerecht.

In einer Zeit, in der die Volkskirche an Bindung verliert, braucht es neue Formen von Gemeinde – nahe bei den Menschen, diakonisch und missionarisch zugleich.

Hoffnungsmenschen verändern ihre Welt Schritt für Schritt. Nicht Strukturen oder Gebäude sind entscheidend, sondern die Hoffnung, die von Christus getragen wird. Diese Hoffnung ist es, die Kreise zieht und die Gesellschaft verändert.

Reinhard Füßl



Kalender

Wie hab ich drauf gewartet...und jetzt endlich ist er da!
Wer? Der neue Geburtstagskalender!

Ich brauche diese Erinnerung an die wichtigen Tage im Leben von Freunden, Enkeln und anderen Verwandten. Kennt ihr das auch? Ein Geburtstag fällt mir ein, zur Unzeit, es ist leider noch ein paar Tage hin. Und schon ist der Gedanke vom Alltag überholt, verschüttet...Zum Glück ist da dieser Kalender, praktischerweise an einer Tür, die ich täglich mehrmals im Blick habe. Ein Kalender mit breiter Wirkung: Ein ansprechendes Foto, ein Spruch zum Nachdenken oder Schmunzeln und dann eben die Geburtstage. Und weil so ein Geburtstagskalender ja „immer gültig“ sein soll und deshalb nur das Datum zeigt, hängt bei uns noch ein kleiner aktueller Kalender darüber. Der zeigt mir, auf welchen Tag in diesem Jahr der Geburtstag von z.B. Enkel B. fällt.

Nun ist der alte Kalender schon mehrmals beim Umblättern vom Nagel gerutscht, und das sieht man ihm an. Gerade rechtzeitig kommt also jetzt der Neue, gestaltet wieder von Waltraud, wunderschön und sehnlichst erwartet und das Großartige daran ist, dass man mehrere Personen am gleichen Tag eintragen kann.

Außerdem hat sie wieder den beliebten Kalender „Bei uns Dahoam“ kreiert mit Bildern aus unserer wunderschönen Region.

Ihr bekommt beide Kalender am Advents-Büchertisch in der Evangelischen Gemeinde, bei Aigner Optik und im Versicherungsbüro der UNIQA in Windischgarsten, sowie im Bauernladen Spital am Pyhrn.

Der Preis für den Kalender „Bei uns Dahoam“ beträgt 12,-€ und für den Geburtstagskalender 23,-€.

Der Reinerlös aus dem Kalenderverkauf kommt der Evangelischen Pfarrgemeinde Windischgarsten zugute.

Unter der E-Mailadresse: waltraud.eichhorn@aon.at können sie auch bestellt werden. Waltraud schickt sie gerne zu. (plus Versandkosten)

Lis Cassebaum



Nachtwächterwanderung in Steyr

Ich durfte erstmals einen Teil der Windischgarstner Frauenpowergruppe kennenlernen, allerdings war es diesmal ausnahmsweise wegen der Führung eine gemischte Gruppe: Einige Männer des Männertreffs „Feuerabend“ schlossen sich vor der Abfahrt nach Steyr an.



Zu Beginn gab es Kaffee und einen kleinen Imbiss in der Gemeinde und Christiane Wenzl startete mit uns mit einer Andacht zum Thema „Nacht“ in den Abend.

Jeder kennt Lebensabschnitte, die wie ein dunkles Tal zu sein scheinen.

Doch Gott begegnet uns auch in den dunkelsten Stunden, der Morgen folgt der Nacht und Gott trägt uns durch, wie es uns in der Bibel versprochen wird.

Spannend ging es weiter: In Steyr wurden wir von der Nachtwächterin Ingrid in einer schwarzen Uniform mit Laterne erwartet.

Eine kurzweilige und sehr interessante Führung

durch die Innenstadt von Steyr folgte und wir waren uns einig, dass die Stadt ein richtiges Juwel mit vielen wunderschönen Plätzen ist.

Langsam senkte sich die Dunkelheit über uns und das machte alles noch beeindruckender.

Einige Höhenmeter waren zu überwinden, allein 60 Meter bzw. 228 Stufen ging es hoch auf den Turm der Stadtpfarrkirche. Die Aussicht rund um den Turm war unglaublich, am schönsten war der Blick hinunter auf den hell erleuchteten Stadtplatz. Wir bekamen auch hoch über der Stadt viele historische Informationen und Ingrid nahm uns hautnah mit in die Vergangenheit, erzählte von Bränden, Errungenschaften, Aufgaben der Kirchen und der Stadt, von Musikern und Dichtern. Steyr wurde im 16. Jahrhundert von ganz vielen Protestanten bewohnt, es gab damals hier kaum Katholiken.

Bekannte Redewendungen und Wörter gewannen an diesem Abend an Bedeutung. Wir erfuhren u.a. woher das Wort „Wappler“ kommt und was die Torschlusspanik eigentlich bedeutet hat.

Wir hörten Wissenswertes über das Schloss Lambert oder den Werndlpark, dessen Denkmal uns an den findigen Josef Werndl erinnert, der in Steyr viele Arbeitsplätze geschaffen hat.





Leider war die Tour nach zwei Stunden schon zu Ende.

Es war ein rundum gelungener Abend und ich freue mich schon auf das nächste Treffen!

Judith Hagmüller

18.01.2026 16:00 Uhr „Damenkegeln“ im Gasthaus Gruber in Spital am Pyhrn mit anschließender Jause. Wer eine Mitfahregelegenheit sucht, bitte in der FP-Gruppe anmelden!

01.03.2026 16:00 Uhr Filmabend - Film „Der Buchspazierer“. Ort wird noch bekanntgegeben. Wir freuen uns auf Euer Kommen!



Für Kleinlinder im Alter von 0 - 3 Jahren gibt es ab 23. Jänner 2026 an jedem ersten und dritten Freitag im Monat wieder die Möglichkeit zu fröhlichem Beisammensein!

9:30 Uhr - 11:00 Uhr in der Evang. Kirche Windischgarsten

Anmeldung unter:

kleine.wunderbande@gmail.com

KLEINE WUNDERBANDE

GEMEINSAM SPIELERISCH DIE WELT ENTDECKEN
Mit einfachen Liedern, Bewegungen, Fingerspielen & altersgerechten Musikinstrumenten.

SINGEN, TANZEN, STAUNEN – ERLEBEN, WIE GUT GOTT IST
Ob erstes Krabbeln, tapsige Schritte oder neugieriges Greifen: Hier dürfen Kinder ausprobieren, lachen, Gott entdecken und einfach Kind sein.

KOMM VORBEI – WIR FREUEN UNS AUF DICH!

ALTER

0-3 Jahre

KOSTEN

5 € pro Treffen

MANN

ab 23. Jänner, 9:30 - 11:00 Uhr
jeden 1 & 3 Freitag im Monat

WO
Evangelische Kirche
Römerweg 7,
4580 Windischgarsten



JETZT ANMELDEN

kleine.wunderbande@gmail.com

Neu: Pfarrkoordinatorin in Windischgarsten



Liebe Gemeinde, darf ich mich vorstellen?

Vor ein paar Wochen trat Pfarrer Thomas Kutsam mit der Frage an mich heran, ob ich nicht die freie Stelle der Pfarrkoordination übernehmen möchte. Nach einigen Überlegungen und Gesprächen mit dem Presbyterium freue ich mich, im Jänner beginnen zu dürfen.

Mein Name ist Judith Hagmüller und ich komme eigentlich aus St. Marien. Dort bin ich mit mehreren Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Neben der schulischen Laufbahn von Stiftsgymnasium Schlierbach und der Bundesbildunganstalt für Kindergartenpädagogik war schon zu dieser Zeit ein wesentlicher Schwerpunkt meines Lebens in der Evangelischen Pfarrgemeinde Neukematen. Meine Eltern waren immer im Gemeindeleben sehr eingebunden und für uns Kinder war es selbstverständlich, mit dabei zu sein. Besonders beschenkt waren wir von der lebendigen Jugendarbeit, wo wir gemeinsam Gott kennenlernen durften. Vertieft wurde das durch meine Zeit in der Fackelträgerbibelschule in Neuseeland. Ein Bibelkreis mit jungen Erwachsenen hat mich über mehrere Jahre sehr geprägt.

Beruflich hatte ich unterschiedlichste Aufgaben im Bereich Krabbelstube, Kindergarten, Hort und Volksschule inne, wobei ich mich nach dem Studium des Lehramtes für Volksschule wieder für den Kindergarten entschieden habe. In meiner Freizeit war ich meistens ehrenamtlich tätig, zum Beispiel als Sanitäterin beim Roten Kreuz.

Privat ist mir in den letzten Jahren Christian zur Seite gestanden, der mir auch während meiner Krebserkrankung eine große Hilfe war. Meine Tochter heißt Lena und Christians Sohn Felipe, die beiden sind mittlerweile erwachsen und führen schon ihr eigenes Leben.

Nach Windischgarsten hat es uns verschlagen, als wir über Willhaben ein Haus gefunden haben, das wir sehr intensiv als Zweitwohnsitz nützen und seit drei Jahren fast jede freie Minute hier verbringen. Die evangelische Gemeinde in Windischgarsten so nahe zu haben ist für mich ein richtiger Bonuspunkt. Ich genieße es sehr, zu Fuß zum Gottesdienst kommen zu können und durfte schon einige Mitglieder der Gemeinde kennenlernen. Die Predigten und Lieder begleiten mich durch die Woche. Als es mir im letzten Jahr aufgrund meiner Krankheit sehr schlecht ging, waren es auch christliche Lieder, die mir sehr halfen, positiv nach vorne zu schauen. Eines davon singt Sefora Nelson: „Komm vertraue mir noch mal, gerade jetzt!“

So freue ich mich darauf, alle Gemeindemitglieder kennenzulernen und darauf, dass wir gemeinsam Gemeinde gestalten dürfen.

Judith Hagmüller

Ankündigungen WDG



Der *graz gospel chor* ist ein bunt gemischter Chor aus rund 40 Sängerinnen und Sängern, der seit dem Jahr 2000 sein Repertoire zum Besten gibt!

Dieses spannt einen weiten Bogen von traditionellen Gospels, Spirituals und Popnummern über Jazz Standards bis hin zu klassischen Arrangements. Teils a-cappella, teils begleitet von einem Cajon oder Piano.

Jeder der rund 20 Auftritte im Jahr ist etwas Besonderes. Wenn der Chor voll konzentriert auf der Bühne steht, im selben Rhythmus atmet und die temperamentvolle Chorleiterin das Beste aus den Sängern herausholt, überträgt sich die Energie auf das Publikum.

Freuen Sie sich auf das Konzert im Evang. Gemeindezentrum Windischgarsten am 21.03.26 um 19:30 Uhr. Es wird sicher wieder ein tolles Erlebnis!

Der Weltgebetstag verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt.

Jeden ersten Freitag im März feiern Menschen in mehr als 170 Ländern, rund um die Erde, 24 Stunden lang, einen Ökumenischen Weltgebetstag, dessen Liturgie jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird.

Dieses Jahr wurde die Liturgie von Nigeria gestaltet, dem mit 230 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichsten Land Afrikas.

Auch in Windischgarsten wird der WGT jedes Jahr von einem engagierten Team aus evangelischen und katholischen Frauen vorbereitet. Als Gastgeber für diese Veranstaltung wechseln sich die Pfarren jährlich ab.

Dieses Jahr laden wir am Freitag, 6. März 2026 um 15.30 Uhr herzlich in unser Evangelisches Gemeindezentrum in Windischgarsten ein!

Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Kommt - lasst euch stärken“, eine Kurzfassung von Mt.11,28 „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“

Eingeladen sind ALLE, Frauen und Männer, um die Vielfalt des Landes, seine Besonderheiten und Probleme kennenzulernen und die Anliegen der nigerianischen Christen im Gebet zu unterstützen. Zum Abschluss gibt es eine gemütliche Jause mit Gelegenheit zum Austausch und zur Pflege unseres ökumenischen Miteinanders.

Wir freuen uns auf diese gemeinsame Zeit!

Lisbeth Wolf

Weltgebetstag der Frauen 2026
Freitag, 6. März

Frauen aus Nigeria laden ein
Kommt, lass dich stärken!

www.weltgebetstag.at

Ankündigungen KDF

EINE REISE AN 6 ABENDEN
ZU DEN WURZELN DES
CHRISTLICHEN GLAUBENS

KLAR TEXT

Anmeldung online

oder unter
pg.kirchdorf@evang.at

Im Glaubenskurs setzen wir uns mit Fragen und Antworten zum christlichen Glauben auseinander.

In einem Mix aus Vorträgen und Gesprächsgruppen wollen wir uns austauschen und KLARTEXT miteinander reden.

Sie müssen keine Voraussetzungen oder Vorkenntnisse mitbringen. Alle sind herzlich eingeladen, mitzudenken und mitzureden.

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von €10 für das gesamte Seminar. Kursmaterial ist selbstverständlich inbegriffen!

Leiter:
Pfarrer i.R. Willy Todter

TERMIN

Mittwoch 19:30-21:00 Ev. Kirche Kirchdorf

7.Jänner 2026
Gibt es Gott?
Gott begegnet uns

14.Jänner 2026
Brauchen wir Gott?
Gute Gründe

21.Jänner 2026
Jesus von Nazareth
Leben, Leiden, Sterben

28.Jänner 2026
Wie der Stein ins Rollen kam!
Jesus lebt?!

4.Februar 2026
Ist Gott bei uns?
Der Heilige Geist

11.Februar 2026
Was ist "ein Christ"?
Vom Christ-Werden

FLOHMARKT
der Bibliothek
4 Wochen lang
ab 11. Jänner im Foyer



Änderungen für Überweisungen

Achtung! Wichtig! Neue Regeln bei Banküberweisungen

Seit 9.Okttober dieses Jahres sind die Banken verpflichtet, eine sogenannte Empfänger Überprüfung durchzuführen.

Bei jeder Überweisung wird nun automatisch überprüft, ob die Empfänger Daten (IBAN und Kontoinhaber) zusammenpassen. Das wurde bisher nicht gemacht bzw. war aus finanztechnischen Gründen nicht wichtig. Daher konnten Überweisungen problemlos durchgeführt werden, auch wenn der Kontoname nicht zur IBAN gepasst hat.

Diese Überprüfung betrifft auch die Konten der Pfarrgemeinde Kirchdorf.

Da unsere Kontonamen aus historischen Gründen teilweise sehr lang und teilweise nicht vollständig sind, haben wir mit unserer Bank die Übereinkunft getroffen, dass als Kontoname für alle drei Konten *Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf* verwendet werden kann. Das bedeutet, dass Sie entweder den obigen Namen in das Feld Kontoname auf der Überweisung eintragen oder den bestehenden und weiterhin gültigen Namen. Doch Vorsicht, die Namen sind genauso zu verwenden, wie sie weiter unten unter Kontoname angegeben sind! Folgende Konten stehen zur Verfügung:

Das allgemeine Konto (für Spenden, für Vermietungen, etc.)

Evangelische Pfarrgemeinde Kirchdorf

IBAN: **AT28 2032 0200 0000 3367**

Kontoname: **Evangelische Pfarrgemeinde Kirchdorf**
oder einfacher **Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf**

Das Konto für den Kirchenbeitrag

Ev. Pfarrgem. Kirchdorf Kirchenbeitrag

IBAN: **AT31 2032 0200 0000 7872**

Kontoname: **Ev. Pfarrgem. Kirchdorf Kirchenbeitrag**
oder einfacher **Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf**

Das Konto für unsere Jugendarbeit

Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Kinder- und Jugendarbeit

IBAN: **AT54 2032 0250 0000 0983**

Kontoname: **Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Kinder-
oder einfacher Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf**

Das Konto für unsere Bibliothek

Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Bibliothek

IBAN: **AT82 2032 0203 0000 1764**

Kontoname: **Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Bibliothek**
oder einfacher **Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf**

Diese Prüfung zur Übereinstimmung von Kontoinhaber (Kontoname) und IBAN wird bei jeder Überweisung durch die Bank durchgeführt und lässt nur ganz geringe Abweichungen beim Kontonamen zu. Sind die Abweichungen größer, macht Sie Ihr Onlinebanking Programm darauf aufmerksam, damit Sie den Empfänger nochmals prüfen können. Sie können dann eine Korrektur vornehmen oder die Überweisung auf eigenes Risiko trotzdem durchführen.

Bei Daueraufträgen erfolgt diese Prüfung nur bei der ersten Überweisung.

Bitte überprüfen Sie auch, ob in den gespeicherten Kontaktdaten in Ihrem Onlinebanking Programm auch die Kontonamen richtig geschrieben sind; gegebenenfalls bitte löschen und neu eingeben.

Sollten Sie sich noch mehr informieren wollen, folgen Sie bitte einem der unten angegebenen Links:

<https://www.sparkasse.at/de/george-help/george/ueberweisungen-und-auftraege/ueberweisen-mit-george/empfaengerueberpruefung>

<https://www.raiffeisen.at/de/online-banking/mein-elba/funktionen/empfaengerueberpruefung.html>

<https://www.oberbank.at/instant-payment/empfaengerueberpruefung>



Neues Rathaus Linz
Einlass ab 19.00 Uhr



Vorkasse: *€ 20,-/€ 25,-
Abendkasse: *€ 25,-/€ 30,-
Karten erhältlich in der Evang. Pfarrgemeinde A.B. Linz-Innere Stadt
059 1517 421 00 oder ball@linz-evang.at

ermäßiger Preis

Termine

Kirchdorf

Bibliothek-Öffnungszeiten

So: 10:45 -12:00, Di: 16:00 - 18:30 Uhr

Leitung: Susanne Binder & Gerda Achathaler
Bibliothek 07582 51695
E-mail: evang.bibliothek.kdf@aon.at
[Recherchen unter www.biblioweb.at/evbkirchdorf](http://www.biblioweb.at/evbkirchdorf)

Spielgruppe

Jeden Donnerstag 9:30-11:00 Uhr
Kontakte: Bettina Mills, Verena Ballenstorfer
spielgruppe@evang-kirchdorf.at

Bibelcafé

Donnerstag, 22.1.2026, 14:30 - 16:30 Uhr
19.2.2026, 14:30 - 16:30 Uhr
19.3.2026, 14:30 - 16:30 Uhr
23.4.2026, 14:30 - 16:30 Uhr
Kontakt: brigitte@malzner.at 0681 105 63195

Jugendkreis

Jeden Freitag ab 18:00 Uhr
Kontakt: Josh Mills 0681 206 62733

Mann-tastisch

Gemeinsame Aktivitäten für Männer ab 18 Jahren
Termine nach gemeinsamer Vereinbarung
Kontakt: Josh Mills 0681 206 62733

Gemeindevertretersitzungen:

Donnerstag 26.2. 2026 19:00 Uhr
Jahresbericht und Budget
Donnerstag, 26.3. 2026 19:00 Uhr
Planungstreffen zum 70-Jahresjubiläum

VORANKÜNDIGUNG:

**70 Jahre Pfarrgemeinde Kirchdorf
Jubiläumsgottesdienst mit Bischöfin Cornelia
Richter 18.10.2026**

Windischgarsten

Gebetsfrühstück

Jeden Donnerstag um 7.00 Uhr im
Gemeindezentrum.

Gemeinde-Gebetskreis

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr im
Gemeindezentrum

Vierteljährlicher Gemeindekaffee

Einladung zum gemütlichen Beisammensein mit
Kaffee und Kuchen am 13.12.2025, 28.3. und
27.6.2026 um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum.
Anmeldung bei Jenny Platzer 0676 914 4334

Kleine Wunderbande

Für Kleinlinder im Alter von 0 - 3 Jahren gibt es ab
23. Jänner 2026 an jedem ersten und dritten
Freitag im Monat wieder die Möglichkeit zu
fröhlichem Beisammensein!

9:30 Uhr - 11:00 Uhr in der Evang. Kirche
Windischgarsten
Anmeldung unter:
kleine.wunderbande@gmail.com

Jugendkreis

Jeden Freitag 19:00 Uhr im Gemeindezentrum
Kontakt: Tabea Schoppmann 0699 106 58449

Frauenpower

18.1.2026, 16:00 Uhr, Damenkegeln in Spital/
Pyhrn
01.03.2026, 16:00 Uhr, Filmabend
Infos und Kontakt: Christiane Wenzl
0664 73251286

Feuerabend Männertreff

Termine: 18.07., 23.08. und 13.09.2025
Infos und Kontakt:
Reinhard Füßl 0676 699 9444

Gemeindevertretersitzungen:

Mittwoch, 28. 1. 2026 Jahresbericht
Mittwoch, 6. 5. 2026 jeweils 19:30 Uhr

Kontakte, Kirchenbeitrag, Konten

Evangelisches Pfarramt AB:

Büro: Belinda Pimminger
Mittwoch 8:30 - 11:30 Uhr
Tel.: 0699 188 78 429
4560 Kirchdorf a. d. Krems, Steiermärkerstraße 26
Email: pg.kirchdorf@evang.at
Homepage: www.evang-kirchdorf.at

Küsterehepaar Kirchdorf:

Karl & Irene Kitzmüller
Tel.: 0650 840 0058
Gebetsdienst
gebetsanliegen@evang-kirchdorf.at

Konten Kirchdorf

Konto: Allgemeine Sparkasse OÖ

Allgemeines Konto (für Spenden, Vermietung etc.)
IBAN: AT28 2032 0200 0000 3367
Kontoname: Evangelische Pfarrgemeinde Kirchdorf
oder einfacher: Evang. Pfarrgemeinde A.B.Kirchdorf

Konto für Kirchenbeitrag

IBAN: AT31 2032 0200 0000 7872

Kontoname: Ev.Pfarrgem. Kirchdorf Kirchenbeitr
oder einfacher: Evang.Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf

Konto für Kinder- & Jugendarbeit

IBAN: AT54 2032 0250 0000 0983

Kontoname: Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Kinder-
oder einfacher: Evang.Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf

Konto für die Bibliothek

IBAN: AT82 2032 0203 0000 1764

Kontoname: Evang. Pfarrgem. Kirchdorf Biblioth
oder einfacher: Evang. Pfarrgemeinde A.B. Kirchdorf

Für alle obigen Konten gilt: BIC: ASPKAT2LXXX

Kirchenbeitrag Kirchdorf

Anrufe unter der Nummer: 0699 188 78 429
Persönliche Beratung Mi. 8.30-11.30 Uhr
Termine vor Ort sind auch nach telefonischer
Vereinbarung möglich.
Per E-Mail sind wir erreichbar unter:
kb@evang-kirchdorf.at

Krankenhausseelsorge: Besuchsdienst für beide Gemeinden:

Martin Binder: 0664 917 6416

Gesamtgemeindekurator Martin Binder

Tel: 0664 917 6416, Mai: dr.martin.binder@medway.at

Weitere Infos, Termine und Aktivitäten

können Sie auf unserer Homepage nachlesen

www.evang-kirchdorf.at

www.evang-windischgarsten.at

Evangelisches Gemeindezentrum

Windischgarsten:

Tel.: 0699 188 77 495
4580 Windischgarsten,
Römerweg 7

Email: office@evang-windischgarsten.at
Homepage: www.evang-windischgarsten.at

Ansprechpartner:

Pfarrer Thomas Kutsam: 0699 188 77452
Kurator Reinhard Füßl: 0676 699 9444

Konten Windischgarsten

Kirchenbeitrag und allg. Spenden

AT14 2032 0242 0000 2351

BIC: ASPKAT2LXX

Kirchenbeitrag Windischgarsten

Jeden **2. Donnerstag** im Monat

von 15:30 - 16:30 Uhr

Tel.: 0699 188 77 495

**Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten
in Kirchdorf und Windischgarsten**

Gottesdienste beginnen um 9:30 Uhr. Abweichungen sind in der Zeile angegeben

KIKA = Kirchenkaffee

 = Kindergottesdienst,  = Gottesdienst mit Abendmahl (Änderungen vorbehalten)

	Kirchdorf		Windischgarsten	
So. 14.12.	FamGD KiKa	Pfr. Thomas Kutsam + Lydia Weisser		Tabea Schoppmann
So. 21.12.		Alfred Lukesch	FamGD	Franciska Kutsam
Mi. 24.12. 16h	FamGD	Pfr. Thomas Kutsam	FamGD	Hubert Lösch
Mi. 24.12. 22h		kein Gottesdienst		Pfr. Thomas Kutsam
Do. 25.12. 10:00 Uhr		Pfr. Willy Todter		kein Gottesdienst
So. 28.12.		Pfr. Thomas Kutsam		kein Gottesdienst
Mi. 31.12. 17:00 Uhr		Martin Binder		Andrea Weiß
So. 04.01.		Helmut Malzner		Reinhard Füßl
So. 11.01.	FamGD KiKa	Helmut Malzner		Pfr. Thomas Kutsam
So. 18.01		Pfr. Thomas Kutsam		Andrea Weiß
So. 25.01.		Pfr. Willy Todter	FamGD	Tabea Schoppmann + Hubert Lösch
So. 01.02.		Alfred Lukesch		Pfr. Thomas Kutsam
So. 08.02.	FamGD KiKa	Pfr. Thomas Kutsam		Hubert Lösch
So. 15.02.		Hartmut Beham	FamGD	Franciska Kutsam
So. 22.02.		Dieter Paesold		Andrea Weiß
So. 01. 03.		Alfred Lukesch		Pfr. Thomas Kutsam
So. 08.03.	FamGD KiKa	DIG		Tabea Schoppmann
So. 15.03.		Pfr. Thomas Kutsam		Hubert Lösch
So. 22.03.		Dominik Wolfinger	FamGD	Frank Bosch
So. 29.03.		Armin Jäckel		Franciska Kutsam
Do. 03.04. 19:00 Uhr		Franciska Kutsam		Pfr. Thomas Kutsam

